

Verordnete Zahlungen 1810 98.

Bedruckt mit Elden von Kleinmayer'schen Schriften.

Freitag den 9. December 1814.

Oesterreichische Staaten.

W i e n.

Der König von Dänemark fährt fort die Merkwürdigkeiten der hiesigen Stadt und Gegend zu besichtigen. So haben Se. Maj. das hiesige Blinden-Institut des Herrn Klein, das Spital und Kloster der Elisabethinerinnen auf der Landstraße, dann das Barmherzigen Kloster in der Leopoldstadt mit einem Besuche beehrt, und jedem der 2 Letzteren ein Almosen von 50 Dukaten übersandt. — Aus Anlaß der Redoute für die Wittwen-Gesellschaft der medizinischen Fakultät hat der Großherzog von Baden derselben nachträglich eine Unterstützung zukommen lassen. Auch der Pensionsgesellschaft der bildenden Künstler hat die Kaiserin von Rußland als Nachtrag ein wahrhaft kaiserl. Geschenk so wie der König von Württemberg, die Königin von Bayern, der Großherzog v. Baden, der Kronprinz von Bayern, und die zwei Großfürstinnen, welche der Redoute nicht beigewohnt hatten, reichliche Beiträge überschickt.

Au die Stelle des Hofraths der Bankal-Hofdeputation Herr Joh. Mich. von Breinl, der auf sein Gesuch nach 52-jährigen Diensten mit dem vollen Gehalte pensionirt, und das Kleinkreuz des Leopoldordens erhalten hat, haben Se. Maj. den Hofsekretär Felix Leicher

zum wirklichen Hofrath ernannt, und dem H. De. Bankal-Administrator, Bernard Anders, Ritter v. Porodin, nebst einer Personal-Gehaltszulage, den Rang eines wirkl. Hofraths verliehen. (W. Z.)

Nicht nur der Kaiser Alexander, sondern auch Kaiser Franz sollen sich unapfätlich befinden, weswegen einige Feste verschoben worden.

Am 1. d. wurde das Caroussel in der k. k. Winterreitschule wiederholt.

Dem großherzogl. Badenschen Generallieut. Grafen v. Hochberg, haben Se. k. k. Majestät das Commandeurkreuz des kön. Ungar. Stephansordens verliehen. — Vorzüglich auf seine große Gütetheit, welche der Osner und Pester Opernsänger Went den 3 Monarchen in Pest überreichte, hat der König v. Preußen demselben die mittlere goldene Huldigungsmedaille zugesandt. (W. Z.)

Dem Vernehmen nach hat unser Hof die Pachtkontrakte für die Wohnungen des Gefolges der fremden Souverains, welche bis Ende November in Beschlag genommen waren, bis Ende Januars verlängert. (S. Z.)

Bis zum 27. sind alhier eingetroffen: Graf von Türheim, k. Würtemb. Lieutenant aus Stuttgart; Herr v. Leventeff, und Hr. v. Klyonaskoi, beyde russische Fährnrichs aus Petersburg; Hr. Nicarento Enurh, Oberster, Hr. Smith, Lieut., und Hr. Smith, Marine-Capitane, alle drey in engl. Diensten, aus Corsu; Graf von Badeni, und Herr Raymond

Storzenßky, Edelmann aus Krakau; Graf v. Wieniassky, Ruß. Obrister, aus Prag; Graf Alexander Devertam, franz. Lieut. und Eugen de la Tournette, franz. Unterpräfekt aus Paris; Herr Wenzel Edelmann, Capitän, aus Rehl; John Cays, engl. Edelmann aus London; Baron von Drechsel, baier. General aus München; Graf von Nirolle, aus Brody; Ritter von Blumenthal, ruß. Lieut. aus Hamburg; Baron Leykam, großherzogl. Badenscher Kammerer aus Neapel; Baron von Adlerkreuz, Schwedischer Major aus Stockholm; William Wim, engl. Obrist aus Zürich; Graf Franz von Sickingen, aus Kreuznach; Thgo. Gregorius von Hoegh, Stabkapitän und Herr Treßa, Ritter des Dannebrogßordens, Kammerjunker, beyde in Dänischen Diensten, aus Kopenhagen.

S. k. Majestät haben den Karlsruher Bischof der orientalischen Kirche, vom griechischen nichtunirten Ritus, Boises Edlen v. Ziokovich, zu Ihren wirkl. geh. Rath ernannt. — Am 19. d. wurde der k. k. F. M. S. von Delamotte, Gen. Adjutant des S. H. Carl mit altem seinem Rang gebührenden militär. Ehren auf dem St. Marter Gottesacker begraben. — Se. k. k. Maj. haben den k. k. Kammerer und Major in der Armee, Franz Ritter v. Trautenberg, welcher dem Staate durch drey Kriege ohne Sage und Pension gedienet, in Frenherrnstand erhoben. Bey der am 21. Nov. in der k. k. Reitschule abgehaltenen Probe des Karoufells, welcher alle ersten Herrschaften beywohnten, war auch F. M. die Kaiserin Marie Louise seit ihrer Anwesenheit zum erstenmal zugegen. — Es verlautet, alle Franzosen, welche bisher noch in Diensten der Kaiserinn Marie Louise gestanden hätten, wären entlassen und in ihre Heimath zurückgesendet worden. (P. 3.)

Deutschland.

Seitdem der Statrath v. Kozebue zuerst den Vorschlag gemacht hat, die sogenannte Riesensäule vom Felsberge, unweit Reichenbach, im Großherzogthume Hessen, auf dem Schlachtfelde bey Leipzig, zum Denkmahl der Rettungsschlacht, aufzustellen, sind auch mehrere Bekanntere und Unbekanntere mit ähnlichen Vorschlägen aufgetreten. Der geschätzte Schriftsteller E. M. Arndt, will, daß auf dem Weilsangen Schlachtfelde bey Leipzig, durch einige tausend Mann Soldaten oder Bau-

ern, ein Erdhügel von etwann 200 Fuß Höhe aufgeworfen, auf diesen Hügel Feldsteine gewählt, über denselben das Kreuz aufgepflanzt, und durch eine grosse vergoldete, weit in die Ferne strahlende Kugel gekrönt, rings um den Hügel ein Strich von 10 bis 15 Morgen Landes mit Wall, und Graben eingefast und mit Eichen bepflanzt, und daß in diesem heiligen Eichenhain die Leichen berühmter Feldherren und für das Vaterland geliebener Helden begraben würden.

Der Prediger Kirchner in Frankfurt am Main trägt darauf an, daß die beyden vorgedachten Vorschläge mit einander vereinigt, nemlich, daß die vom Herrn von Kozebue in Anregung gebrachte Riesensäule auf den von Arndt beabsichtigten Erdhügel aufgestellt werde. Eine so viel größere Erhebung des Monuments werde aber natürlich eine ansehnlichere Umgebung desselben erfordern, mithin werde der heilige Eichenhain, anstatt 15 Morgen mehrere Hufen Landes groß seyn müssen. Die Bewachung desselben wächte einer Anzahl von Einhundert außerlesener Invaliden aus der Leipziger Schlacht anvertraut und diese, ohne Zuthun der Fürsten, bloß durch eine freywilige Beysteuer, die durch ganz Deutschland einzusammeln sey, in einem eigenen Dorfe nahe bey dem Denkmahl, reichlich ausgestattet, wohnen, nach Absterben der zuerst Gewählten aber der Abgang durch die würdigsten unter den Uebriggebliebenen ersetzt werden. Zu dem ganzen Werke würde etwann eine Million Gulden erforderlich, diese Summe aber in ganz Deutschland ohne Schwierigkeit oder Beschwerde aufzubringen seyn. In Frankfurt am Main sey bereits ein Verein zusammengetreten, der Beysteuern einsammle, auch bereite schon, im Einverständnis mit diesem Verein, ein Deutscher Ingenieur die Gegend, wo die von Herrn v. Kozebue empfohlene Riesensäule liegt, um den schicklichsten Weg für dieselbe bis zum Rhein auszumitteln.

Diese Riesensäule mißt 31 Schuh 2 Zoll in der Länge; an Dicke und Durchmesser, unten 4 Schuh 2 1/2 Zoll, oben 3 Schuh 9 1/2 Zoll, also im Durchschnitt 4 Schuh. Der ganze Körper enthält 392 Kubitschuh. Ein Kubitschuh dieses Granits wiegt etwas mehr als 151 Pfund, mithin hat die ganze Säule ein Gewicht von 59,281 Pf., oder ungefähr 593 Sentner. (Es bedeutend diese Masse ist, so sind doch noch weit größere von Menschenhänden in Bewegung gesetzt worden. Der berühmte Granitfels, welcher zum Fußgestelle der Statue, Peters des

Grossen, in St. Petersburg, bestimmt worden war, wog mehr als 3 Million Pfund die schwerste Last, die je durch Menschenkraft bewegt wurde! und ward aus dem Finnischen Meerbusen bis St. Petersburg gebracht. Der grosse, Vatikanische Obelisk, den Fontana aufgerichtet, hielt 973,537 Pfund: aber doch würde der Transport der weit geringeren Niesensäule, wegen der Entfernung des derselben bestimmten Standortes, vielleicht mit weit mehr Schwierigkeiten verbunden seyn.) (W. 3.)

Schweiz.

Ueber die zu Solothurn neuerdings ausgebrochenen unruhigen Auftritte, enthalten Berichte vom 14. Nov. folgende nähere Umstände: Gestern um 11 Uhr Vormittags begann der Aufbruch in der Stadt, woran jedoch nur sehr wenige unangesehene Landleute Antheil nahmen. An der Spitze derselben stand der Hauptmann Schmid (Sohn des Kommandanten), der sogleich damit anfieng, daß er mit einem Theil der Garnison, die ihm ergeben war, die Thore besetzte. Ein anderer Theil der Garnison vorzüglich von der Artillerie blieb der Regierung und ihrer Pflicht treu; diese besetzten das Zeughaus und die Kaserne, nahmen die Hauptwache ein, und besetzten die Thore wieder. Dabei wurden einige leicht verwundet, und Niemand kam um das Leben. Um 1 Uhr schon waren die Auführer aus einander gesprengt, und mehrere derselben wurden verhaftet, worunter auch Kommandant Schmid, der auf dem Rathhause bewacht wird. Sein Lohn hat sich flüchtig gemacht. Der Oberste Gurj ward von der Stelle eines Stadt-Major entsetzt, und solche dem Obersten Blaz erteilt. Um 4 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt. Am 13. Morgens um 8 Uhr, sind 150 Mann Berner Truppen mit Kanonen hier eingerückt. In der vergangenen Nacht hörte man noch häufige Gewehrschüsse fallen, vermuthlich von den streng patrouillirenden Soldaten Man ist über den Vorfall sehr erbittert, und etwas auffallend war der Umstand, daß einige der Männer, welche am 2. Junius die Sache der Regierung gegen das Land verfochten, nun die entgegengesetzte Rolle spielten, eine Umwandlung jedoch, die in Revolutionen Zeiten nur zu oft Statt findet." (W. 3.)

Frankreich.

Der König hat unter dem 12. Nov. eine Verordnung erlassen, in der es heist: „In-

dem Wir ein besonderes Zeugniß unserer Zufriedenheit denjenigen Generalen und anderen Unterthanen fremder Mächte, welche mit ausgezeichnetem Eifer für Unterstützung der Französischen Kranken und Verwundeten gesorgt haben, erteilen wollen, so haben wir, nach dem Berichte unseres Kriegs-Ministers beschloffen, den General-Feldzeugmeister Grafen Kollowrath, in Oesterreichischen Diensten, zum Großkapitän der Ehren-Legion, und den kaiserl. Oesterreich General-Major Baron Schuffet, zum Commandeur der Ehren-Legion zu ernennen; ferner den Orden eines Offiz. d. Ehrenf. dem Hofrath Gräffe, ersten Arzt der Preussischen Spitäler, und dem Russischen Obersten Prendel, in Leipzig zu verleihen; zu Rittersn desselben Ordens aber den Hrn. Ehrlich, Chirurgus in Leipzig, und den Hrn. Hoffrath, Beamten bey dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten zu Berlin, zu ernennen. (W. 3.)

Die edelmüthige Französin aus Lyon, die sich ganz der Pflege ihrer im Felde erkrankten oder verwundeten Landleute dahin gab, und von der wir schon bey einem anderen Anlasse unter dem Namen, Schwester Martha, in diesem Blatte, gesprochen haben, wurde von Monsieur der sie bei seiner Reise durch Lyon nach Paris kommen hieß, am 11. Nov. seinem Bruder dem König vorgestellt, und von selben mit allgemeiner Güte, und dem Versprechen für sie zu sorgen, aufgenommen. (W. 3.)

England.

Am 4. Nov. ist eine Verordnung erschienen, wodurch allen Schiffen der befreundeten Staaten Englands die Erlaubniß erteilt wird in den Hafen des Vorgebirgs der guten Hoffnung einzulaufen, um daselbst ausgebessert und mit Lebensmitteln versehen werden, zu welchem Zweck es zu gleicher Zeit erlaubt wird, einen Theil der Ladungen auf dem Kay abzusetzen.

Am 8. wurde das Parlament vom Prinz-Regenten, in Gegenwart des versammelten Ober- und Unterhauses, mit einer feyerlichen Rede vom Throne eröffnet.

Am 2. Nov. hat sich bei der Comitee, welche dahier zur Unterstützung der durch den Krieg verunglückten Deutschen besteht, ein deutsches Mädchen, ungefähr 25 Jahre alt, gemeldet, und derselben für gültig anerkannte Attestate vorgelegt, daß sie im vorigen Jahre denn bei Leipzig statt gehalten Gefechten als Soldat in Manns-Kleidung beigewohnt habe, daß sie in allem 5.

Jahre lang die Waffen für die Deutschen getragen und erst nach empfangenen mehreren Wunden in dem Lazareth als eine Frauensperson erkannt worden sey. Die Comitee hat sich beeilt, diesem heldenmüthigen Mädchen diejenige Unterstützung angedeihen zu lassen, welche ihren Kräften angemessen war. (V. 3.)

N o r d a m e r i k a.

(Befehl der Botschaft des Präsidenten Madison)

Wir können nicht umhin, einzugestehen, daß die jetzige Lage unseres Landes große Anstrengungen nothwendig mache. Unser Feind ist sehr mächtig an Menschen und an Geld, zu Wasser und zu Lande. Indem er günstige Zeitumstände benutzen will, sucht er mit seiner ganzen ungetheilten Macht unserm aufblühenden Wohlstande, vielleicht selbst unserer National-Existenz, einen tödtlichen Streich zu versetzen. Er hat seine Absicht, die Kriegsgelände zwischen zivilisirten Völkern mit Füßen zu treten, eingestanden, und er liefert auch dazu die Beweise, indem er selbst das Privateigenthum raubt und zerstört. Stolz auf seine Uebermacht zur See, und nach der Alleinherrschaft auf derselben strebend, greift er mit einer besondern Erbitterung unsere Seefahrt und unsre Manufaktur an. Seine barbarische Politik verschont nicht einmal die Denkmäler des Geschmacks, womit die Nation unsre emporsteigende Hauptstadt verschönert hat. Von einem solchen Gegner müssen wir Feindseligkeiten aller Art und in den gefährlichsten Formen erwarten. Doch das amerikanische Volk wird ihm mit Nachdruck zu widerstehen wissen, wodurch es in dem Kriege für seine Unabhängigkeit alle seine unerlaubten Anschläge zu Schanden machte. Seine Drohungen und Grausamkeiten werden, anstatt Ruchlosigkeit zu erzeugen, in aller Herzen den größten Unwillen erzeugen, welcher nur mit der gänzlichen Vertreibung des Feindes aufhören wird. Indem die amerikanischen Befehlshaber für die nöthigen Bedürfnisse

sorgen, verlassen sie sich auf den Patriotismus ihrer Committenten. Sie werden mit Stolz die Lasten aller Art ertragen, welche die Sicherheit des Vaterlandes mit sich bringt. Ueberall haben wir sie ihre Abgaben bezahlen sehen, zu gleicher Zeit sahen wir, wie sie gegen den Feind müthig ins Feld rückten. Wir haben England nicht eher den Krieg erklärt, bis es beinahe 1000 amerikanische Schiffe genommen, und tausende von unsern Seelenten gepreßt und zugleich erklärt hatte, daß es seine feindseligen Kabinebefehle nicht zurückrufen würde, als unter Bedingungen, die unmöglich erfüllt werden konnten. Demüthigt haben wir bei jeder Gelegenheit erklärt, daß Amerika geneigt sey, einen Frieden zu schließen, der auf einer gerechten und sichern Grundlage beruhe, im entgegengesetzten Falle sey es aber entschlossen mit der größten Anstrengung den Krieg fortzusetzen. Unsr Sache ist gerecht und sie hat die Wünsche der Welt und den Segen der Vorsehung für sich. Unterzeichnet: James Madison.

M i s z e l l e n.

Die Schweizerische Tagsatzung hat eine unter dem Titel, Aufruf an die Schweizer, erschiene Schrift, mittels Kreisreiben an kants. Regierungen, als ein schändliches Libell auf das strengste verbieten lassen.

Zu Saazig ist den Einwohnern Jüdischer Nation das Bürgerrecht ertheilt worden.

Wechsel, Cours in Wien

am 3. Dezember 1814.

Außg. für 100 fl. Curr. fl. } 255 1/6 Ulo.
253 1/2 2 Mon.

Conventionäsmünze von hundert 255 5/8 fl.

NB. Da sich der Schluß dieses Jahres herannahet, so werden diejenigen (T. P.) Herren Zeitungsabnehmer, welche noch im Rückstande sind, vorzüglich jene, welche dieses Blatt durch die Post oder durch Bothen erhalten, noch mals höflichst ersucht, ihre rückständigen Pränumerations-Beträge noch vor Ablauf dieses Jahrs zu übermachen.